

**Danke** an alle, die uns Beiträge für die Rubrik „Tourenberichte DAV Sektion Neustadt“ zur Verfügung stellen! Diese Berichte werden ungekürzt veröffentlicht und nicht redaktionell überarbeitet.



## Hochtour Äbeni Flue

22. – 25. Juli 2021

Anet Nuber

Am Donnerstag, den 22.07.21, starteten alle Teilnehmer (Jörg, Ehrfried, Thomas B, Thomas S. ) sowie Teilnehmerinnen (Claudia, Regina, Renate und ich) am frühen Morgen und kamen pünktlich gegen 12 Uhr auf dem Parkplatz der Falferalp ( 1766m ) im Lötschental an. Gegen 12.45 Uhr begann unser Fußmarsch auf dem markierten Bergwanderweg zur Anenhütte ( 2 358 m ). Zuerst führte uns der Weg über Alpweiden, dann durch lichten Wald bis wir das Gletschervorfeld des Langgletschers erreichten, vor uns die luxuriöse Anenhütte. Die Hitze, die nicht gewohnte Höhe und unser schweres Gepäck sorgten für manche Schweißperle auf unserer Haut. Puh, ganz schön anstrengend!

Noch ein kurzer Anstieg und das 1.Etappenziel war erreicht. Die vor der Hütte stehenden Wasserbecken waren ein unglaublicher Genuss für unsere Füße. Nach der Kühlung von außen durfte eine Erfrischung von innen in Form von kalten Getränken nicht fehlen. Zum Luxus hier gehörte auch eine warme Dusche, ein kuscheliges Handtuch und frisch überzogene Lagerbetten. Ja, hier schläft es sich gut. Aber: Alles hat seinen Preis in der Schweiz.

Zu unserem 2. Etappenziel, der Hollandiahütte, starteten wir am Freitag. Zuerst folgten wir den Steinmännchen in Richtung Langgletscher, den wir nach einem kurzen Abstieg erreichten. Jetzt ging unsere Hochtour richtig los: Steigeisen, Pickel, Gurt und Seil waren nun gefragt. Jörg und Ehrfried suchten nun die

beste Route zwischen den Gletscherspalten. Nach ungefähr 4,5 Stunden erreichten wir die Lötschenlücke auf 3157m. Jetzt mussten wir nur noch den knackigen Klettersteig bewältigen um die auf einem Fels thronende Hollandiahütte zu erreichen. Auf 3238m Höhe erwartete uns eher Entbehrung als Luxus: Leider gab es kein Wasser zum Waschen. Wir halfen uns aus. Schnee gab es reichlich. Die Hartgesottene wagte eine Schneeeinreibung. Trotzdem gefiel es uns. Die Bergwelt hier oben war wunderschön. Das Wetter meinte es auch gut mit uns. Wir sonnten uns auf der Terrasse und beobachteten einen Bartgeier, der über uns seine Kreise zog.

Zum Abendessen empfing uns die Hüttenwirtin mit herzlichen Worten und einem kleinen Willkommensaperitif – wirklich nett! Auch in dieser Hütte hatten wir einen Schlafraum für uns, doch auf dieser Höhe schläft es sich nicht mehr ganz so gut.

Da für den Samstagnachmittag sehr schlechtes Wetter mit Regen vorausgesagt war, standen wir sehr früh auf um rechtzeitig zu unserem Höhepunkt der Äbeni Flue aufzubrechen. Um 4.30 Uhr nahmen wir das Frühstück ein und liefen um 5.30 Uhr los. Das Stapfen im jetzt schon weichen Schnee war beschwerlich. Dies bekamen besonders unsere Seilschaftsführer Jörg und Ehrfried zu spüren. Kurze Zeit nach dem Verlassen der Hütte mussten wir schon die ersten Gletscherspalten auf dem Äbeni Flue Firn umgehen. Der Himmel zeigte sich wolkenverhangen, die ersten Regentropfen fielen. Kommt die Regenfront schon früher? Sollten wir umkehren? Wir stapften weiter und schon bald hellte sich der Himmel wieder auf. Das Gehen durch diese weite, weiße und stille Landschaft ließ uns die Natur intensiv spüren.

Nach etwa 3 Stunden war der Gipfel der Äbeni Flue greifbar nahe. Noch mussten wir einen mäßig steilen Firnhang überwinden. Wir überquerten nach Westen den flachen Firngrat – und endlich standen wir auf dem 3961m hohen Gipfel. Grandios – Berg Heil!

Der pfeifende Wind und die schnellziehenden dunklen Wolken ließen keine andere Entscheidung zu, als möglichst bald unseren Abstieg zu beginnen.

Die Sonne zeigte sich unterwegs noch einmal. Doch das Wetter änderte sich rasch. Schwere Wolken und Nebelschwaden zogen heran. Donnerrollen war zu hören. Schnell gingen wir voran. Zum Glück erreichten wir die Hollandiahütte rechtzeitig und blieben so vom einsetzenden Hagel verschont.

Gemütlich verbrachten wir den Rest des Tages in der Hütte.

Am Sonntag lagen circa 1500 Höhenmeter Abstieg vor uns. Jörg und Ehrfried wählten dafür den Weg über den geröllbedeckten Teil des Langgletschers. Teilweise ging es steil nach unten, bis wir auf unsere Gletscherausrüstung verzichten konnten und dem Weg über das breite Felsband folgten. So erreichten wir den markierten Wanderweg, der uns zur Fafleralp führte.

Unsere wunderbare Tour beendeten wir mit einem Einkehrschwung. Gemeinsam hatten wir eine rundum gelungene Tour, nicht zuletzt auch wegen der Harmonie in unserer Gruppe.

Danke auch für die tolle Planung, Jörg!

Gerne wieder, kann ich da nur sagen!

*Anet Nuber*

